

Firmenseminar der Sebapharma GmbH & Co. KG, Boppard „Dermopharmazeutische Konzepte für Kopfhaut und Haare“

Haare und Kopfhaut – anatomische und physiologische Grundlagen

Dr. Michaela Arens-Corell

Sebapharma GmbH & Co. KG, Boppard

Haare haben für den modernen Menschen physiologisch keine wichtigen Funktionen. Im Gegensatz hierzu wird ihnen von Vielen psychologisch ein hoher Wert beigemessen¹. Dichtes und glänzendes Kopfhaar wird als Zeichen hoher Vitalität und Attraktivität bewertet. Die Kopfhaut als Produktionsstätte der Haare unterliegt einer Vielzahl innerer und äußerer Einflüsse. Strukturelle und funktionelle Störungen können sich auf das Haarwachstum und die Haarstruktur auswirken.

Beim Menschen weist die Kopfhaut eine deutlich größere Haardichte auf als andere Körperregionen². Da in jeden Haarbalg bis zu 5 Talgdrüsen münden können, ist die Talgdrüsendichte hoch; weiterhin sind die einzelnen Talgdrüsen größer³. Zusammen mit den Sekreten der ekkrinen Schweißdrüsen bildet der Talg einen glättenden und schützenden Hydrolipidfilm, der sich auch auf die Haare erstreckt.

Erhöhte Talgproduktion führt so auch zu fettigem Haar. Barrierestörungen und verminderte Hydratation der Kopfhaut führen zu Trockenheit mit ähnlichen Ursachen und Symptomen wie bei weniger oder unbehaarter Haut⁴, wobei Pflegeprodukte hier in der Regel nicht eingesetzt werden können, weil sie das Erscheinungsbild der Haare beeinträchtigen. Trockene Haare erscheinen glanzlos mit aufgerauter Oberfläche. Sie laden sich leichter elektrostatisch auf als normale oder fettige Haare und sind schwerer kämmbar. Kopfschuppen sind ein verbreitetes Problem, das unterschiedliche Ursachen haben und entsprechend verschiedene Gegenmaßnahmen erfordern kann. Das gilt ebenso für Juckreiz der Kopfhaut.

Stark belastend für Betroffene ist Haarausfall (Alopezie). Die Abgrenzung von physiologischem Haarverlust (bis zu 100 Haare pro Tag) und pathologischen Ausprägungen ist ohne Diagnostik in Form eines Trichogrammes meist schwierig. Das Haarwachstum läuft zyklisch ab. Die Wachstumsphase (Anagen) dauert im Normalfall mehrere Jahre im Gegensatz zur Übergangsphase (Katagen), in der sich die haarbildenden Strukturen durch Apoptose der beteiligten Zelltypen im Lauf weniger Wochen zurückbilden und zur ca. 3-monatigen Ruhephase (Telogen) mit Kolbenhaarbildung¹ führen. Veränderungen des Haarzyklus können vorübergehend oder permanent sein. Besonders verbreitet ist die androgenetische Alopezie.

Literatur

- 1) Trüeb R.M. (2003) Praxis der Trichologie; Springer Berlin Heidelberg



- 2) Dowlati Y., Firooz A., Zartab H. (2015) Scalp Sebaceous Physiology. In: Humbert P., Maibach H., Fanian F., Agache P. (eds) Agache's Measuring the Skin:1-7; Springer, Cham, Switzerland
- 3) Rukwied R. (2017) Physiologie der Kopfhaut. Hautarzt 68: 431-436
- 4) Leitlinie zur Reinigung und Pflege trockener Haut. Gesellschaft für Dermopharmazie
- 5) Trüeb R.M. (2009) Haarpflege und- kosmetik. In: Kerscher M. Dermatokosmetik: 185-210; Steinkopff Darmstadt
- 6) Gavazzoni Dia M.F.R. et al. (2014) The Shampoo Can Affect the Hair: Myth or Reality. Internat. J. Trichology; 6 (3): 95-99

